

Die Delta-Variante schlägt zu Chronologie

Günter Giesenfeld

Im Juni diesen Jahres wurde klar, dass die Hoffnungen, in Vietnam würde die Pandemie schnell besiegt werden können, sich nicht realisieren würde lassen. Anfang Juni 2021 schien es, dass COVID-19 nicht nur unter Kontrolle sei, sondern dass auch ein tatsächliches Ende der Pandemie absehbar werde. Dann kam die wesentlich gefährlichere Mutation des Virus, genannt Delta, ins Land und verursachte neue Infektionen und Todesopfer in für Vietnam bis dahin ungewohnter Anzahl.

Ein gerade zaghaft in Gang gesetzter Prozess der Normalisierung wird abrupt abgebrochen. Die Epizentren sind jetzt die Großstädte, die Industriezonen und auch mittlere Städte mit Produktionsbetrieben und Lagerstätten. Die Regierung schaltet sofort wieder auf Verteidigungsmaßnahmen um: Straßen in betroffenen Wohngebieten werden mit Sprühaktionen desinfiziert, sobald auch nur ein Fall bekannt wird. Arbeiter müssen jetzt in den Betrieben bleiben, in die sie gerade erst wieder zurückgekehrt waren.

Weitflächige Lockdown-Aktionen werden vorerst noch nicht verhängt, denn noch sind die Epizentren verhältnismäßig gut kontrollierbar. Sie werden sofort isoliert und dürfen weder betreten noch verlassen werden. Bedroht sind vor allem Industriezonen und große Städte. Auf dem Land und in den Bergregionen sind noch keine Fälle bekannt geworden.

19.6. 2021 VNS¹

Eine 71 Jahre alter Frau stirbt und ist das 62. Todesopfer seit Beginn der Pandemie.

21.6.

In Da Nang werden die Strände geschlossen. Vietnam unterrichtet die UNO von der neuen Welle. Nach mehreren plötzlichen Infektionsfällen in der Provinz Binh Duong im Süden werden dort Massentests durchgeführt.

3.7.

In Ho Chi Minh-Stadt werden über 4.500 Infektionen gemeldet. Nach einer massenhaften Testaktion ist die Stadt das größte Epizentrum der neuen Welle.

¹ Die in dieser Chronologie angeführten Daten bedeuten in der Regel auch den Tag, an dem über das hier Referierte in der VNS berichtet wird und auch wörtliche Zitate zu finden sind. Es werden jedoch auch Meldungen aus der zeitlichen Umgebung mit einbezogen.

Nach anfänglicher Schließung werden die Supermärkte wieder geöffnet, um einen Preisanstieg für Lebensmittel zu verhindern.

7.7.

Auch in Hanoi gibt es 10 neue Fälle in Wohngebieten. Es wird empfohlen, die Wohnungen nicht zu verlassen, außer in Notfällen. Die örtlichen Behörden verfolgen jeden Einzelfall in den „Clustern“, um Verbreitung zu verhindern.

9.7.

In einem Gefängnis in HCM-Stadt gibt es eine Revolte, nachdem ein Gefangener an COVID-19 gestorben ist. Für die beiden Großstädte Hanoi und HCM-Stadt gilt jetzt ein strenger Lockdown, nachdem die Zahl der Infektionen in HCM-Stadt auf 10.000 angewachsen sind. Es gelten strikte Abstandsregelungen. Auch in HCM-Stadt steigen die Fallzahlen (auf 16.000 am 13.7.), auch weil jetzt massenhaft getestet wird. Landesweit ist die Zahl der Gestorbenen auf 200 gestiegen.²

12.7.

Premierminister Phạm Minh Chính verkündet eine große Impfkampagne mit dem Ziel, möglichst bis Anfang 2022 70



*Foto: Công Phong VNA/VNS
Übernachtung am Arbeitsplatz*

Prozent der Einwohner über 18 Jahre zu immunisieren. Dafür stehen aber zu dem Zeitpunkt nur 105 Mio. Dosen Impfstoff zur Verfügung, die zugesagt, aber zum Teil noch nicht im Land angekommen sind

16.7.

Ein neues Quarantäne-Pilotprogramm wird vorgestellt. Der Grund ist, dass die schnell ansteigenden Krankheitsfälle die Krankenhäuser an die Grenze ihrer Kapazität bringen. Deswegen werden jetzt Patienten nach 10-tägiger Behandlung und zwei negativen Tests in die häusliche Quarantäne entlassen, wenn sie, wie etwa 70 bis 80 Prozent der Kranken, keine Symptome mehr aufweisen. Vietnam folgt dabei einer entsprechenden Empfehlung der WHO. „Sie erhalten Anweisungen und Anleitung für eine Selbstüberwachung ihres Zustands und Medikamente, die ihre Widerstandskraft stärken“, sagt Gesundheitsminister Nguyễn Trưởng Sơn. In HCM-Stadt werden die Krankenhausbetten rar, es werden jetzt leerstehende Wohnhäuser in provisorische Lazarette umgewandelt.

21.7.

Man versucht, die Wochenmärkte unter freiem Himmel offen zu halten. Auch die Industriebetriebe arbeiten vorerst weiter. Die Arbeiter bleiben oft auch über Nacht in Betrieben, in denen noch keine Infektionen aufgetreten sind. In Fabrikhallen werden Zelte aufgeschlagen, die Nahrungsmittel werden geliefert.

28.7.

Die Gesamtzahl der Infektionen steigt landesweit auf über 100.000. Gestorben sind inzwischen mehr als 500 Patienten.

Im Parlament wird über Maßnahmen diskutiert, um die Armen in besonders betroffenen Gebieten oder Vierteln zu unterstützen. Auch Kriegsinvaliden, verwundete Veteranen und ihre pflegenden Familien brauchten spezielle Hilfe, sagt der Vizepräsident der Nationalversammlung, Vuong Đinh Huệ. Um größere Menschenansammlungen auf Märkten zu verhindern, werden jetzt leere Busse als fliegende Verkaufsstätten in HCM-Stadt und den Außenbezirken eingesetzt. Aus dem ganzen Land werden 100 Ambulansen nach HCM-Stadt gebracht, um Kranke zu transportieren.

3.8.

Das Gesundheitsministerium warnt davor, dass die Pandemie sich auf das ganze Land ausbreiten könnte und fordert die Provinzen auf, sich auf das Schlimmste einzustellen. Gesundheitsminister Nguyễn Thanh Long sagt auf einer Ministerkonferenz über COVID-19:

„An vielen Orten wurden Pläne entwickelt, die noch nicht alle Möglichkeiten der Verseuchung berücksichtigen, die eintreten können, obwohl das Ministerium seit langem vor der rasanten Geschwindigkeit warnt, mir der sich die Delta-Varianten verbreitet.“ Sie würden die ausgearbeiteten „vier Vor-Ort-Maß-



Hier entsteht ein großes Feldlazarett bei Hanoi, fertiggestellt Anfang September 2021

nahmen“ noch nicht vorgenommen haben, welche die „Führungsgruppen vor Ort, die menschlichen Ressourcen vor Ort, das Material vor Ort und die Logistik vor Ort umfassen. Dazu müsste in den Krankenhäusern vor Ort vorsorglich überprüft werden, ob genügend Sauerstoff vorrätig ist und ob die Lüftung in den Zimmern durch Ventilatoren gewährleistet ist.

Darüber hinaus informierte der Gesundheitsminister, dass in der Umgebung von Hanoi ein großes Feldlazarett aufgebaut werde.

In HCM-Stadt sind 1.200 Impfteams unterwegs, jedes von ihnen impft ca. 200 Impfungen täglich. Im Hafen häufen sich die Container zu hohen Stapeln, weil keine Importe mehr erlaubt sind.

12.8.

Vize-Premierminister Vũ Đức Đam, der das nationale Sonderkomitee für Vorbeugung und Kontrolle der Pandemie leitet, äußert sich zur Einrichtung der „grünen Zonen“ in HCM-Stadt:

„Ein strikter Lockdown der ganzen Stadt könnte vielleicht die Pandemie in zwei bis vier Wochen eindämmen, aber er würde weitere Einschränkungen beinhalten müssen, die in der Bevölkerung Frustrationen hervorrufen und wirtschaftlich einen unverhältnismäßig großen Schaden anrichten können. Wir verstehen unter „grünen Zonen“ nicht Stadtviertel mit null Fällen, sondern solche, in denen die Hotspots unter Kontrolle sind.“

Dabei seien die vier Vor-Ort-Maßnahmen „nicht für alle Zeiten fixiert und gültig“. Die neue Situation mit der vier-



Foto VNA/VNS
Provinzstadt im Lockdown (Binh Duong)

ten Welle, der Delta-Variante, sei für die Regierung auch eine Gelegenheit zu lernen und Erfahrungen zu sammeln.

„Frühere Ausbrüche waren nur auf zwei oder drei Zentren beschränkt – wie zum Beispiel Bắc Ninh und Bắc Giang Mitte dieses Jahres – da konnte das ganze Land Ressourcen an diesen Orten konzentrieren für den Kampf gegen das Virus. Aber wenn jetzt die Lockdown- bzw. die vier Vor-Ort-Maßnahmen nicht befolgt werden und neue Ausbrüche gleichzeitig an mehreren Orten erfolgen, kann von außen schnell und gleichzeitig an mehreren Orten keine umfangreiche Hilfe mehr geleistet werden. Die Konsequenzen wären verheerend.“

Vũ Đức Đam äußerte sich auch zu dem Widerspruch zwischen Lockdown-Maßnahmen und dem Schaden, der dadurch in der Wirtschaft entsteht. „Deswegen begrenzen wir den Lockdown auf möglichst kleine Stadtviertel und möglichst kleine Regionen. Das erhöht zwar die Herausforderungen für den Kampf gegen die Pandemie, aber die ökonomischen Schäden würden verringert. (...) Das ist wie ein Waldbrand mit mehreren kleinen Feuern. Wenn wir nur den äußeren Kreis aller Feuer blockieren, ohne uns um die Feuer darin zu kümmern,

wird der ganze Wald verbrennen. Wenn wir aber jedes kleine Feuer bekämpfen, können wir den Wald retten.“

13.8.

Die Regierung kündigt an, dass sie ein Paket von umgerechnet 5,2 Mrd. US-\$ an Soforthilfe für die Wirtschaft bereitstellen wird.

14.8.

Eine Gruppe von 50 Ärzten, Krankenschwestern und Technikern des Krankenhauses C in Da Nang reisen nach HCM-Stadt, um das dortige Gesundheitssystem zu entlasten, obwohl auch in Da Nang gerade ein harter Lockdown verfügt worden ist.

21.8.

In Hanoi und HCM-Stadt wird dazu aufgerufen, zu Hause zu bleiben. Dies ist die Durchführung der Regularien der Direktive Nr. 15 der Regierung. Nur notwendige Einkäufe von Nahrung oder Gänge zu Ärzten oder Impfzentren sowie zur Arbeit in denjenigen Betrieben und Büros, denen es erlaubt ist, aktiv zu bleiben, sind von diesem Gebot ausgenommen. Die Stadtverwaltung garantiere die ununterbrochene Versorgung der Einwohner mit lebensnotwendigen Produkten oder Waren. Hamsterkäufe seien deshalb nicht nötig und zu unterlassen. Die Regierung hat außerdem beschlossen, 130.000 Tonnen Reis aus der nationalen Nahrungsreserve freizugeben und gratis zu verteilen.

In einem Artikel von Thu Vân wird eine „neue Strategie für den Umgang mit der Pandemie“ gefordert. Er referiert u.a. die Argumente, die vietnamesische Wissenschaftler und Gäste aus dem Ausland

anlässlich einer Konferenz beim Premierminister Phạm Minh Chính vorgetragen haben:

Noch bis zum Mai diesen Jahres habe die Präventionsstrategie in Vietnam als eine der effektivsten in der ganzen Welt gegolten. Aber jetzt sei, trotz ungeheurer Anstrengungen, die Pandemie unter Kontrolle zu halten, die Anzahl der täglichen neuen Fälle auf zwischen 8.000 und 10.000 gestiegen. Und dieselben Methoden wie zuvor seien jetzt nicht mehr erfolgreich. Deshalb seien jetzt neue Anstrengungen gefordert.

Bei den Diskussionen wurden früher erfolgreiche Maßnahmen in Frage gestellt: „Die Methode der Nachverfolgung Infektionswege ist wohl immer noch in den ‚grünen Zonen‘ angebracht, nicht mehr aber für die ‚roten Zonen‘ wie etwa in HCM-Stadt, wo sich die Behörden jetzt auf die Behandlung der Patienten konzentrieren.“ Parallel dazu sei die Stadt dazu übergegangen, F1-Patienten³ zu Hause zu behandeln. „Das übergreifende Ziel ist jetzt die Verminderung der Todesfälle“, sagte Trần Đắc Phu, oberster Berater der Gesundheitsämter für Nothilfestationen.

In Frage gestellt wurde auch die Funktion und Nützlichkeit von massenhaften Tests. Diese seien jetzt nicht mehr allein dazu da, die Kontakte von Infizierten zu verfolgen. Nguyễn Thu Anh, eine Epidemiologin und Vietnadmirektorin des Woolcock-Instituts für medizinische Forschung⁴ stellte fest: „Die Kapazität für großangelegte Tests in Vietnam ist

³ F1-Patienten werden im normalen Bereich eines Krankenhauses behandelt, F0-Patienten in der Intensivstation.

⁴ Australisches medizinisches Forschungsinstitut



Photo Xuân Anh VNA/VNS

Die Betriebe müssen nicht nur fürs Essen, sondern auch für Ruhepausen sorgen

beachtlich angestiegen. Beim Ausbruch der Pandemie in den Provinzen Bắc Ninh und Bắc Giang konnten im ganzen Land Zehntausende von Tests täglich durchgeführt werden. Aber in der gegenwärtigen Situation haben sich die Fälle verzehnfacht.“

Prof. Ben Marais, Vizedirektor des Marie Bashir-Instituts der Universität von Sydney, sagte, auch in Australien sei man lange Zeit nach der Methode testen, testen, testen vorgegangen, aber das funktioniere nur bei einer überschaubaren Anzahl von Fällen. „Wenn die Ausbreitung des Virus unvorhersehbar wird, funktioniert nur noch der strikte Lockdown in bestimmten Bereichen oder Kommunen, und Tests haben nur noch die Funktion, die Effektivität von sozialen Distanzierungsmaßnahmen zu überprüfen und diese gegebenenfalls teilweise oder ganz wieder auszusetzen. (...) Es ist besser, den Lockdown oder Maßnahmen der sozialen Distanzierung früh durchzuführen und so lange aufrecht zu erhalten, bis die Zahl der Infektionen auf Null fällt, und danach die Gesellschaft wieder zu öffnen.“ Er erwähnte das Beispiel der Provinz Neu Südwalles in Australien. Dort sei der Lockdown beibehal-

ten worden, bis die Zahl der Neuinfektionen auf 5 bis 10 pro Tag gefallen waren. „Je länger die Maßnahmen der sozialen Distanzierung dauern, umso vorsichtiger muss man bei ihrer Aufhebung vorgehen, weil sonst deren Anwendung sinnlos wird.“

Der stellvertretende Gesundheitsminister Trần Văn Thuân betonte, Regierung und lokale Behörden arbeiteten entschieden daran, dass es niemandem an Nahrung oder Unterkunft mangle.

25.8.

Firmen in Industrieparks und Exportbetriebe wollen trotz des Lockdowns ihre Aktivitäten fortsetzen. Die werden dabei das inzwischen weit verbreitete Modell „Drei vor Ort“ (Arbeiten, Essen und Ausruhen vor Ort) an. Eine Variante davon ist: Die Arbeiter folgen zwischen Arbeitsplatz und Wohnung einer festgelegten Route, ohne Halt unterwegs.

Diese Maßnahmen haben natürlich das Ziel, die Produktion in bestimmten Branchen aufrecht zu erhalten, aber sie tragen auch dazu bei, Entlassungen zu vermeiden. Denn nach Angaben des vietnamesischen Gewerkschaftsbundes hat die Pandemie mehr als 1,3 Mio. Arbeitern und Angestellten den Job gekostet, sei es weil ihre Verträge nicht verlängert wurden oder weil sie nicht mehr weiter arbeiten konnten. Etwa 30.000 Arbeiter in 50 Städten und Provinzen haben sich infiziert und 300.000 leben in Lockdown-Zonen. Diese dürfen nur arbeiten, wenn eine behördliche Genehmigung für jeden Einzelfall vorliegt. Wenn die Firmenleitung das „Drei vor Ort“-Modell organisiert, dann wird diese Genehmigung in der Regel erteilt.



Foto: VNA/VNS

Registriertes Lieferfahrzeug. Grellrote Fahnen erlauben eine schnelle Fahrt durch die Checkpoints

1.9.

Das Volkskomitee von HCM-Stadt beschließt, bis Ende 2021 alle erwachsenen Einwohner der Stadt voll zu impfen – vorausgesetzt, dass genügend Impfstoff zur Verfügung steht.

Es werden keine Tickets mehr für Inlandsflüge verkauft.

6.9.

In der Innenstadt von Hanoi werden Checkpoints eingerichtet, um den Verkehr zu kontrollieren. Es soll jeglicher Verkehr von Personen und Fahrzeugen, die aus einem der zehn als „rot“ eingestuften Stadtviertel kommen, registriert werden. 21 der insgesamt 39 Checkpoints befinden sich auf Straßen mit intensivem Verkehr. Sie kontrollieren die Identitätspapiere und messen die Temperatur aller Passagiere und untersuchen die Ladung in Fahrzeugen. Auch die Außenbezirke werden einbezogen, denn niemand darf in die Innenstadt.

Fahrer, die der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und anderen Waren dienen, erhalten Sondergenehmigungen, dürfen aber in der Innenstadt nicht mit anderen Menschen in Berührung kommen, um Ansteckungen zu vermeiden. Dazu wurden in einzelnen

Arrondissements Routen und Parkplätze eingerichtet, die Uneingeweihten wie ein Irrgarten vorkommen müssen. Ein Fahrer erzählt: „Wir laden die Waren auf vier Checkpoints am Rand der Innenstadt und bringen sie zu 15 Verteilungsstufen in den jeweiligen Stadtvierteln. Dort werden sie an einem bestimmten Ort deponiert. Wenn der Fahrer diesen wieder verlassen hat, kommen Teams sie abholen, die sich aus Freiwilligen der Jugendorganisation, der Frauenunion zusammensetzen. Diese bringen sie direkt zu den Familien. Auf den ersten Blick sieht das System wie ein kompliziertes Labyrinth aus und ist ungewohnt vor allen für Vietnamesen, die es gewohnt sind, auf dem Markt auch über die Preise zu verhandeln. Es wird darauf geachtet, dass die Fahrer mindestens eine Dose Impfstoff erhalten haben. Das System funktioniert nicht nur bei der allgemeinen, von der Regierung organisierten Versorgung, sondern die Fahrer bringen auch von Verwandten und Freunden außerhalb abgegebene Waren zu bestimmten Familien in der Zone.“

10.9.

In HCM-Stadt dürfen jetzt Restaurants und Kioske wieder Bestellungen entgegennehmen und liefern. Dasselbe gilt für Postämter und Schreibwarenläden. Das deshalb, weil ein neues Semester beginnt, allerdings auch nur mit Online-Unterricht.

Das Volkskomitee von HCM-Stadt plant, ab dem 15.9. weitere Einschränkungen eines Lockdowns zurückzunehmen. Auch der seit dem 19. Juli verhängte Lockdown in Binh Duong wird gemildert. Vor allem einmal Geimpfte dürfen



... das muss man sich allerdings vielfarbig vorstellen

sich freier bewegen. Auch andere Orte außerhalb der Großstädte, in denen inzwischen Impfungen vorgenommen werden konnten, lockern die Restriktionen.

11.9.

Der durch COVID-19 entstehende Sondermüll bereitet den Behörden zunehmend Sorgen. Dazu zählen bei der Behandlung in Krankenhäusern ebenso wie

in Quarantäne entstehende Abfälle, etwa getragene Gesichtsmasken, Taschentücher und alles, was mit Körpersäften in Kontakt gekommen ist. So muss jeglicher Abfall aus Haushalten, in denen COVID-Infizierte wohnen, genauso behandelt werden wie Müll aus Krankenhäusern.

11.9.

Die Ministerien für Naturressourcen und Gesundheit haben ein Rundschreiben herausgegeben, in dem vor allem betont wird, dass gefährlicher, weil vielleicht infizierter Müll gesondert behandelt werden muss, nicht zusammen mit normalem Hausmüll. Nur wenige Abfallverwertungsstellen sind von den Ministerien nach Prüfung befugt, solchen Müll zu behandeln. Lokal müssen solche Abfälle – wenn sie nicht, wie bei dafür befugten Krankenhäusern, vor Ort getrennt werden – notfalls an regionale Stellen gebracht werden.

16.9.

HCM-Stadt ist das Zentrum zahlreicher Bemühungen, durch High-Tech den Kampf gegen die Pandemie zu unterstützen. Dabei wurde etwa eine App (Y Té HCM) entwickelt, um die Entdeckung und Nachverfolgung von Tausenden COVID-19-Fällen zu unterstützen. Dort können die Nutzer Daten über ihre Gesundheit, aber auch über Reisen eingeben, Testergebnisse ablesen und sich nach Stellen erkundigen, wo Infizierte Hilfe finden können. Die App leistet vor allem da nützliche Erleichterungen, wo Patienten zu Hause behandelt werden. Die Stadt stellt alle Informationen über Impfungen auf der App bereit. Die



Photo Dinh Hiep VNA/VNS

Auch Feldlazarette haben einen OP und eine Intensivstation

Checkpoints in den Stadtbezirken wurden mit Kameras zum Auslesen von QR-Codes ausgestattet. Auch Namen von Personen, die besondere Genehmigungen erhalten haben, sich in bestimmten Gebieten frei zu bewegen, sind dort verzeichnet.

Eine andere App (Anh Sin) hat die Vaterländische Front eingeführt, mit der Menschen in Corona-bedingter Not schnelle Hilfe anfordern können. Diese kann auch in Dienstleistungen oder Geldzuwendungen bestehen. Wenn die registrierten Daten überprüft sind, können sich Spender direkt an die Betroffenen wenden. Bis zum 6. September hatten 200.000 Menschen die App heruntergeladen.

Abgesehen davon hat die Stadt auch eine Internet-Seite eingerichtet (<https://bando.tphcm.gov.vn/ogis/>): Dort können alle möglichen Informationen und Statistiken abgerufen werden, Informationen

über in Lockdown befindliche Gebiete, medizinische Einrichtungen und Apotheken. Der Notruf 115 wurde personell verstärkt und kann jetzt 6.000 Anrufe pro Tag annehmen.

22.9.

In Hanoi gibt es Erleichterungen im Lockdown. Restaurants dürfen Bestellungen annehmen und ausliefern, aber nur bis 21 Uhr. Friseure dürfen öffnen, ebenso traditionelle Wochenmärkte, Einkaufszentren, Schreibwarenläden, Schulbuchhandlungen, Elektronikläden. Bars und Karaokebars müssen weiterhin geschlossen bleiben. Das Vorgehen des Volkskomitees erfolgt nach Bekanntmachung der Direktive Nr. 15 des Premierministers vom Vortag und nach der Beurteilung der aktuellen Lage, in der die zweite Phase der Impfung beginnen soll. Die Erleichterungen kennzeichnen den Beginn des Abbaus der Beschränkungen



Corona-Massentests auf der Straße

nach 60 Tagen strikten Lockdowns.

Auch in HCM-Stadt treten Erleichterungen in Kraft. Staatseigene Firmen dürfen wieder normal arbeiten, wenn die Beschäftigten im Besitz einer Greencard sind, die eine vollständige Impfung bescheinigt. Vorerst aber dürfen die Büros nur zu 50 Prozent besetzt werden. Arbeitskräfte, die in noch im Lockdown befindlichen Orten leben, müssen jedoch weiterhin im home office bleiben.

25.9.

HCM-Stadt schließt einige provisorische Freiluft-Lazarette und Quarantänestätten, da die Anzahl der entlassenen oder zu Hause behandelten Patienten steigt. Überhaupt müsse jetzt das städtische Corona-Behandlungskonzept neu definiert werden, sagte der Vize-Gesundheitsminister der Zeitung Tuổi Trẻ (Ju-

gend) in einem Interview.

„Freiluft-Lazarette sind nur eine vorübergehende Option und können geschlossen werden, wenn die Intensivstationen in den Krankenhäusern wieder weniger Patienten versorgen müssen.“ Jedoch gibt es in dieser Frage noch Widerstände von diesen Lazaretten, die derzeit, statt 600 immerhin noch 300 bis 400 Patienten beherbergen.

Aus anderen Landesteilen zu Hilfe gekommenes medizinisches Personal solle jedoch vorerst noch bleiben. Die beiden Krankenhäuser in Cu Chi und im 7. Arrondissement sollen wieder ihre normalen Funktionen ausüben und keine COVID-Patienten mehr behandeln.

30.9.

Viele Maßnahmen zeugen davon, dass die Pandemie langsam unter Kontrolle



Foto Thành Đạt, VNA/VNS

Reger Verkehr, aber immer noch Maskenpflicht in Hanoi

gebracht wird. Hunderte von Bewohnern kehren nach Hanoi in den Thanh Xuân Distrikt zurück, jenen größten Infektionsschwerpunkt der ganzen Pandemie nach einer Evakuierung, die vor mehr als einem Monat angeordnet worden war. Sie waren in der FPT-Universität untergebracht worden. Auch die Bewohner anderer Stadtteile kehren nach und nach zurück.

In Da Nang werden Beschränkungen der Bewegungsfreiheit gelockert. Die traditionellen Märkte öffnen, allerdings dürfen nur die Hälfte der Stände gleichzeitig besetzt sein. Alle Verkäufer und Dienstleister müssen mindestens einmal geimpft oder nachgewiesen geben sein.

In der südlichen Provinz Đồng Nai

werden die Checkpoints abgebaut. Firmenleitungen können selbst bestimmen, ob und wann die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. Sie müssen dazu aber einen Sicherheitsplan vorweisen. Die Behörden haben die Pflicht, sie dabei zu unterstützen.

1.10.

Es gibt aber immer noch Rückschläge. In Hanoi muss das Việt Đức-Krankenhaus geschlossen und isoliert werden, weil eine Neuinfektion festgestellt wurde. Alle 1.400 darin befindlichen Personen werden getestet. Jetzt werden alle Besucher der letzten Zeit ermittelt und aufgerufen, sich zu einem Test und gegebenenfalls zu einer Behandlung zu melden.

3.10.

In allen Provinzen Vietnams bereitet man sich jetzt auch darauf vor, wieder Touristen empfangen zu können. Einheimische dürfen ab sofort wieder an die Strände gehen und baden, nachdem sie den ganzen Sommer über fast ausschließlich in ihren Häusern bleiben mussten. Als erste Provinz empfängt ab sofort Quảng Ninh wieder Touristen aus der Region, die die berühmte Hạ Long-Bucht besuchen. Aber es gelten noch einige Regeln wie Impfnachweis für das Personal und Besucher. Besucher von außerhalb werden zunächst nur aus nördlichen Provinzen, in denen 14 Tage lang keine Neuinfektionen mehr vorgekommen sind, zugelassen, und sie müssen zweimal geimpft sein. Aus dem Ausland dürfen nur dort lebende Vietnamesen in die Provinz kommen. Wenn sie am Flughafen von Hạ Long ankommen⁵, müssen sie dort für sieben Tage in einem Hotel in Quarantäne gehen und zwei Impfungen nachweisen.

7.10.

Immer noch werden inländische Reisende, die aus HCM-Stadt oder den südlichen Provinzen Bình Dương, Đồng Nai und Long An in den Norden kommen, bei Ankunft getestet und müssen auch bei negativem Test und vollständiger Impfung für drei Tage in Quarantäne.

8.10.

Inzwischen wurden in Vietnam 50 Millionen Dosen Impfstoff verabreicht. Damit sind im Durchschnitt knapp 50% der

über 18jährigen einmal geimpft; in besonders hart von der vierten Welle getroffenen Städten und Regionen sind es 50-70%, teilweise auch bis zu 90%.

13.10.

Die Tourismus-Branche fordert im ganzen Land geltende Regelungen für Tourismus. Obwohl es sich dabei nur um die Belebung des Binnen-Tourismus geht, gibt es in vielen Provinzen verschiedene, einander teilweise widersprechende Regelungen, die immer wieder von Provinzverwaltungen aufgestellt und verändert werden. Phùng Quang Thắng, der Vorsitzende der nationalen Tourismus-Vereinigung, schlägt vor, touristische Reisen erst einmal innerhalb der Provinzen oder Regionen zu regeln. Dann könnten diese Regelungen aufeinander abgestimmt werden. Erst dann könnte der nationale Tourismusmarkt wieder geöffnet werden. Dazu müsse aber nicht nur der Flugverkehr über mehrere Provinzgrenzen hinweg geregelt werden, sondern auch geklärt werden, wie es möglich sein kann, per Eisenbahn oder Auto mehrere Provinzen zu durchqueren, um an die touristischen Zentren zu kommen.

Vũ Văn Tuyén von der in Hanoi ansässigen Firma Travelogy Vietnam machte darauf aufmerksam, dass sich die Bedürfnisse bei den vietnamesischen Touristen nach zwei Jahren der Beschränkung verändert hätten. Sie wollten ihre Reisen überwiegend privat organisieren und bevorzugten die Bergregionen, um sich in der Natur zu erholen. Dies wäre insofern günstig, als eben diese Regionen von der Pandemie weitgehend verschont geblieben seien.

⁵ Es gab nach Hạ Long bis Oktober nur „Pilot“-Flüge. Regulärer Flugverkehr soll erst später aufgenommen werden.